

Leipzig. Die Zeitung erscheint täglich...

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Preis für das Vierteljahr 2 Thlr. — Anfertigungsgebühr für den Raum einer Seite 2 Rgr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!»

Uebersicht.

- Deutschland. Prinz Ludwig von Baiern. — Selbstmord in Nymphenburg. * Dresden. Landtag. ++ Dresden. Die Deutsch-Katholiken in Dahlen und Dresden. ** Hannover. Die Festlichkeiten. Der König. Die Stimmungen. — Deutsch-Katholiken in Alm. Fr. Franch. — Hejagad in Baden. — Prof. Schreiber. — Getreideausfuhrverbot in Kurhessen. Preußen. * Berlin. Die literarische Zeitung über die Proteste. * Von der posenschen Grenze. Die Gerüchte von Abtretungen an Rußland. Der Escherlesienkrieg. Oesterreich. + Wien. Unterrichtswesen. Fürst v. Metternich. Der Nothstand in Galizien. + Aus Ungarn. Graf Szechenyi. Spanien. Die Königin. Der Privatsecretair derselben. Das gewaltthätige Ministerium. Die Vorfälle in Palma. Großbritannien. Die irischen Prälaten. Drangistenversammlung. Die Milizregimenter. Das Uebungsgeschwader. Das Packetboot England. Der Earl of Erne. O'Connell. Davis. Frankreich. Hafenbauten bei Dünkirchen. Mexico und die Vereinigten Staaten. Madagaskar. Der Prinz Ben-Serrur. ** Paris. Hr. de Lamartine über die Schweiz. Schweiz. Einladung zu einer Versammlung. Die Protestanten in Bremgarten. Griechenland. Der Herzog von Montpensier. Abreise der Königin. Die Raina. Ostindien und China. Das Vendschab. Lord Cochrane. Aegypten. * Alexandrien. Der Vicekönig. Wissenschaft und Kunst. * Newyork. Die Künste. Der Luxus. Handel und Industrie. * Braunschweig. Portocovention mit England. Kartoffelkrankheit. * Krippig. Resbericht. * Krippig. Delhandel. — Postverkehr in Leipzig. — Berlin. Ankündigungen.

Deutschland.

Das neueste bairische Regierungsblatt enthält folgende Bekanntmachung:

„Ministerium des königlichen Hauses und des Aeußern. In Folge allerhöchsten Befehls Sr. Maj. des Königs vom 8. Sept. l. J. wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen erstgeborener Sohn, welcher in der heiligen Taufe die Namen Ditto Ludwig Friedrich Wilhelm erhalten hat, als Hauptnamen den Namen Ludwig führe und mit diesem in allen amtlichen Ausfertigungen und Erlassen u. z. zu bezeichnen sei. Teublitz, 21. Sept. 1845.“

— Ein beklagenswerther Vorfall, der sich am 23. Sept. in Nymphenburg ereignete, beschäftigt die Gemüther. Ein Unteroffizier der dort garnisonirenden Schwadron des Kürassierregiments Prinz Karl, eben aus dem Strafrest entlassen und wuthentbrannt über seinen Rittmeister, der ihm denselben dictirt, lautet diesem, als er in die Kaserne ritt, mit zwei Pistolen bewaffnet auf und feuert die eine auf den Rittmeister los, der jedoch unverletzt blieb, da die Kugel durch den Sattel in den Leib des Pferdes drang; unmittelbar darauf richtet er die zweite Pistole gegen sich selbst und fällt, durch den Kopf geschossen, todt zu Boden. (A. Z.)

* Dresden, 27. Sept. Zu der am 25. Sept. in der II. Kammer zur Vorlage gekommenen und an die I. Kammer abgegebenen Petition aus Leipzig um eine freiere Verfassung der evangelisch-lutherischen Kirche brachte die Registrande der heutigen Sitzung der II. Kammer eine zweite Petition von ebendaher, deren Unterzeichner nachträglich ihren Beitritt zu der ersten erklärten; eine andere Petition aus Chemnitz um Abänderung des Wahlgesetzes wurde von dem Abg. Kemiger beantwortet und der vierten Deputation zugewiesen. Bevor die Kammer zur Tagesordnung überging, richtete der Abg. Todt an das Präsidium die Bitte, Erkundigung hinsichtlich der Einberufung des Abg. Joseph einzuziehen, da dieser Abgeordnete bis jetzt noch nicht eingetreten sei, obgleich seit der Beschlußnahme der Kammer auf den gegen seine Wahl eingelegten Recurs fast 14 Tage vergangen, und fügte hinzu, daß dergleichen Verzögerungen eben so wenig im Interesse der Kammer als im Interesse des betreffenden Wahlbezirks liegen könnten. Hieraus setzte die Kammer die Berathung des Gesekentwurfs der Gewerbe- und Personalsteuer fort.

++ Dresden, 27. Sept. Am 25. Sept. hielt Dr. Eduin Bauer Gottesdienst zu Dahlen. Die Deutsch-Katholiken aus Belgern, Strehla und Schilda, welche nebst denen zu Dahlen die dortige Gemeinde bilden, hatten sich dort im Saale eines Gasthauses versammelt; zu ihnen gesellten sich diesmal noch mehrere Katholiken und Protestanten aus Hubertusburg, Wermisdorf, Dschah und Torgau, worunter sich drei protestantische Geistliche befanden. Ein 75jähriger Greis aus Sachsendorf war drei Stunden weit herbeigekommen, um den ersten deutsch-katholischen Geistlichen Sachsens, von dem er in Zeitungen gelesen, selbst zu hören, und trat nach dem Gottesdienste zum Deutsch-Katholicismus über. Dergleichen trat eine Frau aus Wermisdorf bei und genoß das Abendmahl, an wel-

chem auch ein polnischer Graf aus Torgau Theil nahm, zum ersten Male mit. So hat sich die Reform also auch nach Wermisdorf verpflanzt und schreitet trotz der Hindernisse täglich weiter vorwärts.

Bei dem letzten Gottesdienste der Deutsch-Katholiken zu Dresden waren ungefähr 40 Ständemitglieder zugegen. Der StadtverordnetenSaal war so gedrängt voll, daß drei Frauen ohnmächtig fortgeführt werden mußten; die eine von ihnen ist bedenklich erkrankt. Dr. Bauer zog eine Parallele zwischen der Gründung der ersten christlichen Kirche und der Entstehung und Fortbildung der neuen deutsch-katholischen. Bei aller Ruhe und Gemessenheit, die er diesen Tag zu behaupten suchte, steigerte sich seine Lebendigkeit doch bei Schilderung der Anfeindungen und Bedrückungen der ursprünglichen wie gegenwärtigen Kirche, und er wies in diesem Theile seiner Predigt nach, daß jetzt wie damals dieselben Feinde, aus denselben Beweggründen, mit denselben Waffen gegen das lautere Christenthum auftraten. Am Schlusse betete er für den König und das königliche Haus; namentlich aber flehte er Gott inbrünstig um Erleuchtung der versammelten Stände an, damit sie auch über die deutsch-katholische Angelegenheit nach Gottes väterlicher Liebe und Gerechtigkeit beratend Beschluß fassen möchten.

** Hannover, 25. Sept. Wir schwimmen hier in Freude und Jubel wegen der Geburt eines Prinzen. Der König soll überaus glücklich sein über das ersehnte Ereigniß. Man erzählt sich, daß er unmittelbar nach der Geburt in das Zimmer der Kronprinzessin geeilt sei und gerufen habe: „Engel, du machst mein Alter glücklich!“ Als der König aus dem kronprinzlichen Hause nach seinem Palais zurückging, rief er unterwegs allen Personen zu, die er kannte: „Es ist ein Prinz!“ Wenige Stunden nach der Geburt brachten die Bürger dem König ein Wivat und sangen das Lied: „Nun danket Alle Gott!“ Der König war dabei eben so gerührt als die Bürger. Drei Tage nach einander ist die Residenz prächtig illuminirt gewesen, und die Glocken läuteten von allen Thürmen. Am zweiten Tage (22. Sept.) brachte die Bürgerschaft unter Führung des Magistrats dem König eine Fackelmusik. Gestern Abend kam die Herzogin von Altenburg, Mutter der Kronprinzessin, mit der Prinzessin Therese hier an. Der Herzog von Cambridge wird gleichfalls in diesen Tagen erwartet; man sagt, er werde Paphosstelle versehen. Am 5. Oct. soll große Cour sein, und an diesem Tage werden hier alle die Deputationen aus dem Lande erscheinen, welche zur Geburt des Prinzen gratuliren wollen. Aus allen Städten des Landes hört man, daß dort ähnliche Feierlichkeiten stattgefunden haben wie in der Residenz. Es heißt, der Prinz bekäme die Titulatur „Erbprinz“; Andere sagen: „Prinz von Celle“; wahrscheinlich wird er den Namen des königlichen Großvaters erhalten.

So viel ist gewiß, die letzten Tage haben deutlich bewiesen, daß von jener trüben Stimmung des Volks, wie sie in den ersten Regierungsjahren des Königs im hiesigen Lande herrschte, kein Ueberresten mehr gefunden wird. Wer gesehen hat, welchen innigen Antheil die Bevölkerung an der Freude des greisen Königs über den neugeborenen Prinzen nahm, und welche herzliche Theilnahme alle Bürger ohne Unterschied an dem glücklichen Ereigniß offenkundig zeigten, der kann nicht mehr daran zweifeln, daß Eintracht und Zufriedenheit hier völlig hergestellt ist. Doch müssen wir bemerken, daß sich die Umwandlung der Volksgesinnung im Lande nicht erst von einigen Tagen herdatirt, sondern schon seit mehreren Jahren vor sich ging. Nachdem der König aus dem Verfassungskreite siegreich hervorgegangen war, sah man allmählig aus seinen Handlungen, daß absolute, willkürliche Regierung niemals sein Ziel gewesen sein konnte, denn die neue Verfassung enthielt Einrichtungen, welche die königliche Gewalt fast noch mehr beengten als das Grundgesetz von 1833, und kein Act kam seitdem auf Seiten der Regierung vor, dem man mit Recht den Vorwurf der Willkürlichkeit machen durfte. Man entdeckte ferner allmählig, daß sich der König trotz seines hohen Alters mit großem Fleiß und unermüdlicher Ausdauer der öffentlichen Angelegenheiten des Landes annehme, streng seine Diener beaufsichtige und Recht und Gerechtigkeit zu handhaben sich bemühe, soweit es in menschlichen Dingen nur möglich sei. Vorzüglich aber erkannte man immer mehr seinen consequenten Charakter, der klar weiß, was er will und wie er nach dem Ziel gehen soll; je seltener diese Eigenschaft in der neuern Zeit wird, um so höher schätzte man dieselbe, als man sie in solcher Vollkommenheit an ihm fand.

Zuletzt trug noch zur völligen Ausöhnung bei, daß sich der König nicht dem Zollverein anschloß, wodurch unser Land vor befürchteten Nachtheilen bewahrt wurde. Wir wissen wohl, im Zollvereinslande denkt man über diesen Punkt anders; es ist aber ein Factum, das man nicht wegdisputiren kann: hier im Lande glaubt man allgemein, unser gegenwärtiger guter Zustand der Finanzen und volkswirtschaftlichen Interessen rühre vom Nichtanschlusse her und wäre mit dem Anschlusse gemichen. Genug, die Regierung hat sehr viel an Popularität durch den Nichtanschlus gewonnen, und wir dürfen mit voller Wahrheit behaupten: wer 1839 oder 1840 in Hannover war und die Volksgesinnung wahrnahm und jetzt sie wieder